

Kompetenz aus dem Labor

Patienten wünschen Langlebigkeit, Funktion und Qualität. Für den Zahntechniker liegen die Chancen in steter Investition in die eigene Qualifikation mit Blick über den eigenen Tellerrand hinaus auf den Kunden und den Patienten.

▶ **Natascha Brand**

Wer sich den gesellschaftlichen Veränderungen nicht anpasst, verliert den Anschluss an die moderne Zahnmedizin und somit auch an die Zahntechnik. Obwohl der Zahnersatzbedarf in Zukunft eher steigen als zurückgehen wird, muss sich das zahntechnische Labor frühzeitig mit den Wünschen der zukünftigen Patienten auseinandersetzen. Eine jung gebliebene und auf Ästhetik getrimmte Generation wird alt – sehr alt und möchte dabei die Begleiterscheinungen des Altertums, wie zum Beispiel den allmählichen Verlust der Zähne, am liebsten vergessen. Keine leichte Aufgabe für das Labor.

Das bringt die Zukunft

Eine Studie der DGZPW, Deutsche Gesellschaft für zahnärztliche Prothetik e.V., hat im November 2000 ein Gutachten in Auftrag gegeben, das die Bedarfsentwicklung für prothetische Leistungen in der Zahnheilkunde bis zum Jahr 2020 analysieren soll. Federführend betreut wurde die Studie von Prof. Dr. Thomas Kerschbaum, Köln, unterstützt von Prof. Dr. Reiner Biffar, Greifswald und Prof. Dr. M. Walter, Dresden. Laut dieser Studie wird bis zum Jahr 2020 kein rückläufiger Prothetikbedarf zu verzeichnen sein und der Zahnverlust als wichtigste Ursache für prothetische Maßnahmen wird sich ebenfalls nicht wesentlich ändern. Dennoch wird der reale Gesamtumsatz an prothetischen Leistungen pro Jahr im Jahr 2020 eher über als unter dem von heute liegen. Die Studie prophezeit außerdem einen Zuwachs bei festsitzendem Zahnersatz, mehr Implantologie bei äl-



ZTM Frank Rübeling

Arbeitsschwerpunkt: abnehmbare Prothetik
2 Labore: insgesamt 230 Mitarbeiter

Zukunft der abnehmbaren Prothetik

Wir erkennen bei uns im Betrieb einen Trend hin zu umfangreichen herausnehmbaren Versorgungslösungen. Immer häufiger können Fälle zwar auch durch Pfeilvermehrung mittels Implantation festsitzend gelöst werden, aber der Anteil der Bevölkerung, der sich Implantate leisten kann und will, ist bei uns im Norden recht gering. Der Wechsel vollzieht sich von Klammerprothesen hin zu Geschiebearbeiten und den wegen ihrer guten Erweiterbarkeit oft favorisierten Doppelkronenarbeiten. An dieser Entwicklung wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Zukunftspotenzial

In Bezug auf Wirtschaftlichkeit und Langlebigkeit haben gegossene NEM-Strukturen klar die Nase vorn. Wir fertigen Kombiarbeiten aus NEM seit nunmehr 20 Jahren im Einstückguss-

statement: ←

verfahren. Die Passung der Arbeiten steht an anderen Materialien nicht mehr nach. Zudem kann man Arbeiten in NEM sehr präzise fertigen und oft auf Lingualbügel oder auf einem transversalen Verbinder verrichten, was für den Patienten sehr angenehm ist. Da diese Strukturen nur aus einem einzigen Metall bestehen, sind sie im Hinblick auf Biokompatibilität den herkömmlichen Strukturen aus mehreren Metallen vorzuziehen. Der Preisvorteil, den der Patient durch die Einsparung des Goldes hat, nutzt er häufig dafür, weitere außervertragliche Verblendungen oder Teleskope in Auftrag zu geben.

Neue Technologien und Materialien

Hightech-Technologien spielen bei uns eine sehr große Rolle. Die Funkenerosion, die bei uns im Hause für die Zahntechnik nutzbar gemacht wurde, brauchen wir für die Herstellung von Geschieben, Riegeln und Friktionsstiften, die sich auf herkömmlichem Weg nur schlecht in NEM einarbeiten lassen. Auch braucht man aufwändige Gießgeräte, um NEM einwandfrei vergießen zu können. Die Verwendung von Laserschweißgeräten anstelle des Lötens ist bei uns seit zehn Jahren selbstverständlich. Seit ca. acht Jahren stellen wir Kombinationsprothetik auch in Titan her und seit ca. sechs Monaten in Titan-Niob-Legierungen. Auf Grund der immer häufiger werdenden Metallunverträglichkeiten gewinnen diese Materialien an Bedeutung.